

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Laila M.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill School Aberdeen

Dauer des Freiwilligendienstes: 2021-2022

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Nach 12 Jahren Schule wollte ich mal was Neues erleben und eine Pause von Klausuren und Lernen haben. Ich weiß noch nicht wirklich, was ich als nächstes machen will, was ich studieren soll, ich möchte dieses Jahr nutzen, um mich neu zu orientieren. Ich möchte zudem einen Einblick in die Soziale Arbeit erlangen, ich denke, dass ich hier viele Erfahrungen sammeln kann, die mich prägen werden. Ich habe noch nie zuvor mit Menschen mit Behinderung gearbeitet und ich werde so sehr viele neue Dinge dazulernen. Ich finde es zudem total interessant, für ein Jahr im Ausland zu leben, eine andere Sprache zu sprechen und eine andere Kultur kennen zu lernen.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Zuerst musste man an einem Infoseminar teilnehmen, dort hat man beispielsweise über Hoffnungen und Erwartungen an den Freiwilligendienst aber auch über mögliche Krisen geredet. Es gab zudem allgemeine Informationen zum SCI. Beim Vorbereitungsseminar wurden diese Themen nochmals vertieft und auch viele andere wichtige Bereiche, die einem beim Freiwilligendienst im Ausland beschäftigen werden, wurden behandelt. Außerdem wurden uns Berichte von ehemaligen Freiwilligen zur Verfügung gestellt, die das gleiche Projekt wie wir besucht haben.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Ich habe mich außer mit dem Vorbereitungsseminar durch den SCI nicht wirklich weiter auf den Freiwilligendienst vorbereitet. Ich glaube, das Seminar reicht aus, da man dort schon mit vielen Themen konfrontiert wird. Die Erfahrungsberichte sind auch hilfreich dabei, einen kleinen Einblick in das Projekt zu bekommen. Ich denke, man sollte sich vor allem mental darauf vorbereiten, dass es vor allem anfangs nicht immer leicht ist, aber man sich mit der Zeit an alles gewöhnt.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

In meinen ersten Tagen in Schottland war ich in Quarantäne, diese ging drei Tage lang. Ich wurde zuerst vom Flughafen abgeholt und dann zum Estate gefahren. Ich hatte Glück, da ich die Quarantäne zusammen mit einer anderen Freiwilligen verbringen konnte. Die Camphill School hat mir und den anderen Freiwilligen den einen online Ersthilfe- und Epilepsiekurs und weitere Informationen zu Camphill zur Verfügung gestellt.

An meinem ersten Arbeitstag bin ich sonntags morgens zu meinem Haus gefahren worden. Dort wurde ich allen Student und Coworkern vorgestellt und mir wurde das Haus gezeigt. Ich habe beim Putzen geholfen und den anderen Coworkern beim Arbeiten zugeschaut. Der erste Tag war etwas

chaotisch und ich wusste manchmal nicht wo ich helfen kann, aber das ist total normal denke ich.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Ich war am Anfang etwas überfordert, da es sehr viele Eindrücke auf einmal gab. Mittlerweile übernehme ich fast alle Aufgaben, die die anderen Co-worker auch machen. Anfangs war ich nicht alleine für Students zuständig, sondern habe immer geguckt wie die erfahrenen Coworker sich verhalten. Mittlerweile bin ich öfters auch alleine für Students eingeteilt, aber vor allem für die, die weniger schwierige Verhaltensweisen haben. Ich wecke sie morgens auf, wobei die Morgenroutine sich bei jedem Student sehr stark unterscheidet, da manche sehr selbständig sind und andere vor allem bei der Pflege viel Hilfe brauchen. Ich helfe ihnen beim Essen, wenn nötig, begleite sie zu Workshops vormittags und nachmittags. Die Workshops gefallen mir am meisten, da dort eine sehr schöne Atmosphäre herrscht und man manchmal auch selber Dinge beispielsweise basteln kann. Nachmittags und abends gibt es verschiedene Aktivitäten, manchmal schauen wir einen Film oder spielen etwas.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich habe ein großes, schönes Zimmer, mit einem Bett, Schreibtisch, Schrank, kleinem Sofa, Sessel und einem Regal. In meinem Gang wohnen zwei weitere Students, so kann es manchmal etwas laut sein, vor allem morgens, aber das stört mich eigentlich nicht. Ich teile mein Bad mit einem Student. Wir essen morgens, mittags und abends zusammen; Lunch und Supper sind meistens warm. Wenn man frei hat, kann man mitessen, es mit auf sein Zimmer nehmen oder sich selbst was kochen. Ich habe immer Zugriff auf alle Lebensmittel im Haus und kann mir zu jeder beliebigen Zeit etwas holen.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja ich habe eine Mentorin in Deutschland, wir haben schon miteinander geschrieben.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Ich habe noch keine Personen außerhalb des Projekts kennengelernt. Aber schon mehrere auf meinem und den zwei anderen Estates. Die Leute hier sind sehr nett und ich verbringe sehr gerne meine Zeit mit ihnen.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Ich kann flüssig englisch sprechen und besuche keinen Sprachkurs. Manche Students sind nicht so einfach zu verstehen und das wird durch die Fremdsprache noch erschwert, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Das gilt auch für den schottischen Akzent, wobei hier nicht so viele schottische Leute arbeiten. Am meisten spreche ich englisch, da es hier Freiwillige und Angestellte aus der ganzen Welt gibt. Wenn ich mit deutschen Freiwilligen alleine bin reden wir meistens deutsch.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Ich würde in meinem Urlaub gerne mehr von Schottland sehen, da es hier viele Dinge zu besichtigen gibt und es eine sehr schöne Landschaft hat. Zudem möchte ich die anderen Freiwilligen näher kennenlernen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Ich habe nicht das Gefühl, dass ich besonders behandelt werde. Hier arbeiten sehr viele Freiwillige und das schon seit langer Zeit.

12. Gibt es Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie (im Projekt, im Alltag, in der Freizeit, ...) und wie gehst du damit um?

Im Projekt bzw. in dem Haus, wo ich arbeite, gibt es schon ein paar Einschränkungen aufgrund von Corona. Die Coworker müssen immer eine Maske tragen, außer wenn sie in ihrem Zimmer sind oder draußen. Wir machen einmal die Woche einen PCR Test. Wir dürfen nicht mit den Students an einem Tisch essen, und müssen so beim Essen entweder aus dem Zimmer gehen oder uns mit einem Stuhl an den Rand setzen. Außerdem haben wir fast gar keinen Kontakt zu anderen Häusern auf dem Estate. In meiner Freizeit bin ich nicht stark eingeschränkt, die Corona Maßnahmen in Großbritannien sind nicht sehr streng.